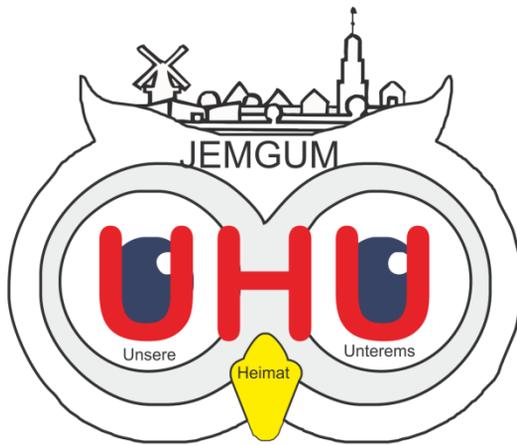




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirksena, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena u. Omken



info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de



Wappen des Heimat- und Kulturvereins Jemgum. Gestaltet nach dem Wappen von Häuptling Ewo van Jemgum in der Ludgeri Kirche in Norden von 1587

Neues aus Jemgum

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Nr. 2 - April 2018

Inhalt

Jemgum

Vorwort	1
Alte Molkerei Ditzum	2
Neues zur Alten Apotheke	2
Vom Amtshaus zum Bürgerhaus	3
Was wird aus dem Meyerhaus	4

Sielhus

Rock im Sielhus mit Brothers & Friends	4
Sein letzter Nachtwächter-Rundgang	4

Kirche

Neuer Pastor offiziell ordiniert	5
Lindenbäume auf dem Friedhof beim Frisör	5
Spaziergang über den Friedhof	5

Gewerbe

Weberei – Ältestes Gewerbe in Jemgum	6
--	---

Schule

Klassenbild um 1928 - Wer hilft bei der Identifizierung?	7
---	---

Ahnenforschung – Familie - Geschichte

Jemgumer in den Befreiungskriegen 1813-1815	8
---	---

Rezepte

Speckendicken	9
---------------------	---

Humor

Ein paar Ostfriesenwitze	9
--------------------------------	---



Ungewohnter Anblick am Siltief beim jüdischen Friedhof. Die noch von Ziegeleibesitzer Eiko Reins sen. gestiftete Brücke wurde entfernt. Eine Erneuerung sollte seitlich des Areals vorbeiführen.

Vorwort

Der neue Uhu geht hiermit in die zweite Runde und bietet einen Blick in die Geschehnisse der Gemeinde Jemgum. Ein Hauptaugenmerk gilt in dieser Ausgabe dem Werdegang der in die Diskussion geratenen Gebäude in der Gemeinde. Die Nachfragen in diesem Zusammenhang häufen sich und konzentrieren sich hauptsächlich auf die Alte Apotheke und das Gebäude von Taleus (Leks) Meyer (Meyer-Haus). Immer noch steht die Frage nach dem Abriss oder dem Verkauf der Gebäude im Vordergrund. Dabei wäre es vielleicht überlegenswert, den Bestand alter Gebäude noch einmal auf ihre Denkmalschutzwürdigkeit zu überprüfen und sich auch damit zu beschäftigen, den einen oder anderen Giebel wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist dabei, dass die Alte Apotheke ohne den Widerstand aus der Jemgumer Einwohnerschaft wahrscheinlich bereits nicht mehr stehen würde. Vielleicht gibt es zu diesem Thema Anregungen aus der Bürgerschaft. Es sei hiermit jedermann dazu eingeladen, Vorschläge zur Verbesserung des Jemgumer Ortsbildes und auch zur Brücke beim Judenfriedhof beim UHU abzuliefern. Dabei sollte bei Gebäuden die Erhaltung und Restaurierung im Vordergrund stehen.



Eine Beschneidung der Linden auf dem Jemgumer Friedhof war aus Sicht der Anrainer willkommen. (Seite 5)



Die alte, früher genossenschaftliche Molkerei in Ditzum war zur Erbauungszeit ein schmales Gebäude am Dorfeingang. Foto: Sammlung Gerd Busemann, Milch- und Molkereimuseum.

Ditzum - Alte Molkerei

Ein Glücksfall für Ditzum: im Dezember 2015 ging man in Ditzum noch davon aus, dass die alte Molkerei abgerissen wird und dafür ein moderner Wohnkomplex mit bis zu 20 Wohneinheiten entstehen würde. Eine Immobilienfirma aus Leer wollte hier mehrere Millionen Euro investieren. Der Landkreis hatte erklärt, dass die alte Molkerei »architektonisch nicht erhaltenswert« sei. Inzwischen hat Dipl. Ingenieur Günter Stader das Gebäude erworben und ist glücklicherweise anderer Ansicht als der Landkreis. Stader wohnt seit 2007 in Ditzum und möchte das Gebäude zum Mehrgenerationenhaus umbauen, dabei will er das ursprüngliche Erscheinungsbild rekonstruieren, so dass es „wie um die Jahrhundertwende (1900) aussehen soll.“ (Szycka RZ 24.2.2018). Das 1894 erbaute Gebäude verwaltete bis 1909 der spätere Jemgumer Molkereibesitzer und Fleckenvorsteher Carl-Georg Kronsweide, dessen vier Kinder hier geboren wurden und aufgewachsen sind.

Gerhard Kronsweide



Die alte Molkerei in Ditzum mit Schornstein von Osten fotografiert (Ausschnitt von Postkarte).



Nur wenige Jemgumer kennen die Alte Apotheke noch im alten Zustand ohne „Riemchen“. Foto um 1935 (Foto: Hannelore Lüdeling, geb. Lortz). Angegriffen war das Gebäude wohl nur bis zu einer Höhe von ca. 1,5 m, was Dr. Lortz nach dem Krieg dazu bewog, die ganze Front mit Riemchen zu verkleiden.

Jemgum – Alte Apotheke

Noch vor zwei Jahren war ein Teil der Jemgumer Bürger erschüttert. Die Gemeinde hatte die alte Apotheke gekauft, wollte das nicht durch die Denkmalpflege geschützte Haus abreißen und dafür Parkplätze schaffen. Als man dann die Kleiderkammer in das Gebäude „zwischenlagerte“, hatte man sich die Keimzelle zum Widerstand gegen das Projekt ins Haus geholt. Den Kleiderkammer-Frauen gefiel das Gebäude so gut, dass sie die Sinnhaftigkeit des Abrisses in Zweifel zogen und eine Bürgerinitiative **zum Erhalt des Gebäudes** ins Leben riefen, dem sich spontan viele Jemgumer in einer Unterschriftenliste anschlossen. Dann entwickelte eine Arbeitsgruppe das Konzept eines Bürgerhauses in dem Gebäude, das die Jahreszahl 1824 an seinen Türpfosten stolz als Entstehungsjahr zeigt. Damit dürfte das Gebäude das wohl älteste Geschäftshaus im Dorf sein. Im nächsten Schritt änderte der Gemeinderat den Abrissgedanken und bevorzugte den Verkauf mit der Auflage des Erhalts, der Restaurierung oder eines Wiederaufbaus. Auch der Weltkrieg II – Bunker im Garten sollte erhalten bleiben (Foto unten). Die Arbeitsgruppe „Bürgerhaus“ sollte den Bürgerhausgedanken im Gegenzug auf das von der Gemeinde zurückgekaufte Amts-/Gasthaus übertragen. Mit der nun vorgeschlagenen Absicht, am Ort der Apotheke einen Neubau für eine Tagespflege-Einrichtung der Diakoniestation unter Berücksichtigung des straßenseitigen Baustils der Alten Apotheke neu zu errichten, wurde der ursprüngliche Denkmalschutzaspekt der Abrissgegner durch einen sinnvolle Erneuerung im Sinne der Bürgerschaft ausgeglichen.

Gerhard Kronsweide





Im Gebäude der früheren Kohlenhandlung von Taleus (Leks) Meyer ist das Milch- und Molkereimuseum untergebracht. Es ist bereits seit 2 Jahren bis über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bekannt und inzwischen auch ein gern besuchtes Ausflugsziel. Für das im Wohnhaus geplante Café war sogar bereits im Herbst 2017 eine Betreiberin gefunden worden.

Meyerhaus

2011 zeigte Gerd Busemann dem Jemgumer Gemeinderat seine Sammlung landwirtschaftlicher Geräte auf seinem Hof in Jemgumgeise. Er schlug darauf das ehemalige Geschäftshaus von Taleus Meyer als Museum vor. Allerdings gab es in Ostfriesland bereits eine Anzahl landwirtschaftlicher Museen, so dass Jemgum die Genehmigung verwehrt blieb.

Da Busemann 2012 auch Material über die Molkereien des Rheiderlandes gesammelt hatte, schien darin die Lösung zu liegen, so dass man in der Folgezeit mit tatkräftiger Unterstützung der Gemeinde daran ging, ein Milch- und Molkereimuseum im Meyerhaus einzurichten. Im Juni 2016 konnte das Museum dann endlich eröffnet werden. Das Interesse wuchs rasant. Das Museum wurde in der Region schnell angenommen und konnte mit stetig steigenden Besucherzahlen aufwarten. Allerdings hatte das Gebäude bis dahin unentdeckte Mängel. Nachdem man bereits im September 2017 begonnen hatte, Vorarbeiten zur Einrichtung eines Cafés in dem Gebäude durchzuführen, wurden nasse Wände und Schimmel im Mauerwerk des dafür vorgesehenen Wohngebäudes festgestellt, Schäden, die nun wohl zu einer Umdisponierung des ganzen Projekts in diesem Haus führen werden. Wenn die Sanierung der maroden Bausubstanz nicht durchführbar oder nicht bezahlbar ist, könnte möglicherweise das ganze Projekt inklusive des Museums zur Diskussion stehen. Die Projektgruppe Kunst- und Kultur soll bereits dem Projekt Bürgerhaus im Amts-/Gasthaus zugeschlagen werden. Die Gerüchteküche über den Fortgang des Meyerhausprojekts kocht inzwischen munter weiter.

Gerhard Kronsweide

Altes Amts-/Gasthaus

das 1830/31 als Amtshaus erbaute Gebäude war bis zur Auflösung des Amtes 1859 der zentrale Amtssitz des Niederreiderlandes (Amt Jemgum), das von Pogum über Landschaftspolder und Coldam bis knapp vor die Grenze der heutigen Stadt Weener reichte. Das Gebäude wurde 1864, fünf Jahre nach der Auflösung des Amtes (1859), von der Armenvogtei der Kirchengemeinde erworben und diente sodann als Gast- oder Armenhaus. Ab etwa 1880 übernahm die politische Gemeinde das Gebäude und setzte als Leiter einen Armenhausvater ein. Zum Gasthaus gehörten auch drei Äcker des Enstertuuns westlich des Friedhofs zur Selbstversorgung der Gasthausbewohner. Ab 1920 wurde eine 4. Schulklasse im Gasthaus eingerichtet. Letzter Gasthausvater war ab 1924 Albrecht Mühlens. In dieser Zeit besaß die Gemeinde ein „Gemeindebüro“ im Gasthaus. Auch die Kirche (Konfirmanden) und die Hitlerjugend (HJ und BDM) bekamen hier Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. In der Silvesternacht 1943/44 brannte das Gasthaus, konnte aber rechtzeitig gerettet werden. Auch hier lagernde Akten entkamen durch das schnelle Eingreifen von Lehrer Hartmann der Vernichtung durch das Feuer. In dem Gebäude waren nach dem Krieg viele, auch kinderreiche Familien untergebracht. Das Gasthaus blieb bis Mitte der 1990er Jahre in Gemeindeeigentum und wurde dann verkauft. Dem Vorschlag auf Einrichtung eines Heimatmuseums in dem Gebäude seitens des Heimat- und Kulturvereins wurde damals leider nicht entsprochen. Der damals noch junge Verein hätte das Gebäude für 100 000 DM ankaufen müssen. Nachdem das Gebäude dann nach dem Verkauf lange fast unbenutzt dahinsiechte, erbarmte sich nun die Gemeinde und kaufte das Gebäude zurück. Als sich die Bürgerinitiative stark für den Erhalt der Alten Apotheke einsetzte, sah man wohl eine Möglichkeit, die Kraft dieser Initiative auf das alte Amtshaus umzulenken. Immerhin hat die Gemeindevertretung letztlich geschickt und löblich zum Wohl der Einwohnerschaft entschieden und für beide Gebäude ein Optimum herausgeholt. Gerhard Kronsweide



Im Flur des Obergeschosses verspürt man noch einen Hauch des alten Amtsgeschehens. Foto: Kronsweide.

Nicht alt - Aber durchaus gereift

Die Rolling Stones, eine bereits 1962 gegründete immer noch aktive englische Rockband, zählt zu den langlebigsten und kommerziell erfolgreichsten Gruppen in der Rockgeschichte. Sie sind der prägnante Beweis dafür, dass man trotz fortgeschrittener Lebenszeit nicht alt sondern „gereift“ erscheint. So begeistert aufgrund der Lebenserfahrung der Musiker auch die komplexe Musik nicht nur die Zeitgenossen, sondern immer mehr auch ein jüngeres Publikum.

Ähnlich ist es bei der Rock Band „Brothers & Friends“. Die Musiker Klaus Bayerl (Solo-Gitarre), Bernd Schmalzer (Akustik-Gitarre), Günter Schmalzer (Bass-Gitarre), Werner Tschuschke (Vocal) und Werner Krüger (Drums) sind zwar kommerziell nicht so erfolgreich wie die „Stones“, aber ihre Musik ist genau so hörensenswert, ausgewogen, „gereift“ und begeisternd. Die fünf Musiker kommen zusammen auch schon auf fast 330 Lebensjahre, was aber keineswegs nur zum Rentnerdasein berechtigt. Das stellten die Vollblutmusiker am Freitag, 23. März, im Jemgumer Sielhus wieder unter Beweis. Sie „rockten“ das altehrwürdige Gebäude zum wiederholten Mal. Gut 70 Gäste nahmen sie mit auf ihre musikalische Zeitreise durch die 1960-er und 70-er Jahre und begeisterten ihre Zuhörer mit den abwechslungsreichen Darbietungen. Es kam einem manchmal so vor, als tanzten die Eine oder der Andere mit Petticoat oder Röhrenhose, spitzen Schuhen und schmaler Krawatte im Publikum. Das war aber wohl eine halluzinatorische Mischung aus Wunschen und Fata Morgana.

Mit interessanten Informationen über Textinhalte oder Kompositionsorte, Freddie Mercury komponierte sogar einen Titel in der Badewanne, führte Klaus Bayerl in die Songs ein. Er erklärte seinem Publikum auch, dass ihre umfangreiche elektronische Technik zwar computergesteuert ist, sie aber nicht aus der „Konserve“ spielen, sondern komplett live. Daher könnten die Zuhörer auch ihre Fehler heraus hören. Dem war aber nicht so! Überaus klangvoll und authentisch erreichten ihre Songs die Zuhörer und das Publikum bedankte sich zum Schluss mit Jubel und „Standing Ovation“. Ach ja - und niemanden hielt es bei den Zugaben mehr auf den Stühlen. Das Sielhus wurde nun von allen „gerockt“!

Peter Pfaff



Nicht nur Brothers & Friends fühlen sich seit Jahren wohl im Sielhus. Viele Gäste, besonders auch von auswärts kommen immer wieder gern zu den Konzerten nach Jemgum. Fotos: P. Pfaff.



Sein letzter Nachtwächterrundgang

Am 17.3.2018 bestritt Hillrich Köster seinen letzten Nachtwächterrundgang, zu dem sich über 40 Mutige bei klirrender Kälte auf den Weg machten. Mit ihnen zogen die historische Tanzgruppe „Galliarde“ sowie Mitglieder der Gruppe „Eenfach Lüü un Handwarkers“. Musik gab es noch in der Kirche und bei der Roggenmühle von Thomas Schwaak. Zurück im Sielhus wartete eine heiße Suppe und ein warmer Punsch.

Peter Pfaff



Kirche



Der gebürtige Weeneraner Thomas Weyermann (32) wuchs in Stapelmoor auf. Foto: Kai-Uwe Hanken RZ.

Am 11.3.2018 wurde der seit Juni 2018 als Vikar in Jemgum tätige Thomas Weyermann bei der Pfarrwahl zum Nachfolger von Edzard van der Laan gewählt. Am 17. Juni wurde er offiziell feierlich in sein Amt eingeführt (RZ 19.6.2018). Die Pastorei an der Gartenstraße in Dukelhusen erhielt rechtzeitig einen kleinen Vorbau zur Straßenseite, damit dem künftigen Pastoren Büro- und Beratungsräume zur Verfügung stehen.



Die Entwicklung des neuen Vorbaus vor der Pastorei: im November 2016 und im April 2018. Fotos: Kronsweide

Friedhof und alte Leichenhalle

Einen ziemlichen Kahlschlag mussten die Lindensäulen auf dem Friedhof Ende Februar über sich ergehen lassen. Kollateralschäden trafen einige Anrainer durch abgesägte Äste. Immerhin fällt jetzt wieder Licht auf die Nachbargrundstücke. Im Prinzip hätte man sogar noch zwei bis drei weitere Meter einkürzen können.

Bei einem vorösterlichen Spaziergang über den Friedhof konnte ich einen Blick in die als Werkzeuglager dienende alte Leichenhalle werfen und stellte zu meiner Überraschung fest, dass es dort ein Tonnengewölbe (Fotos unten: oben rechts), ein buntes Kirchenfenster nach Westen (Sonnenuntergang), eine kleine Kanzel und ein Podest zum Abstellen des Sarges an der Westseite gibt. Im Umfeld der Leichenhalle fand ich alte Grabsteine (Foto unten rechts), die zum Teil erhaltenswert wären (Christa Lüdeling [bereits entsorgt] und Reinhard Goemann [lange hinter der Leichenhalle]) und nicht zerschlagen und geschreddert werden sollten. Grundsätzlich sollten auch Grabsteine als Denkmäler begriffen werden. Darüber sollte vielleicht einmal grundsätzlich mit der Denkmalpflege, der Gemeinde und der Kirchengemeinde gesprochen werden. Es gibt Friedhöfe, wo alte Grabsteine mit „musealem“ Charakter aus- und aufgestellt werden. Vielleicht findet sich dafür auf dem Areal des Ensteruuns (tuun = Garten) westlich des Friedhofes eine Möglichkeit bzw. Lösung. Die bisher am Ostrand des Friedhofs aufgestellten Grabplatten sollten übrigens zusätzlich eine Infotafel mit Angaben über die zugehörigen Personen erhalten.

Gerhard Kronsweide



Blicke in die ehemalige Leichenhalle und auf alte Grabplatten, die inzwischen bereits „entsorgt“ wurden. Foto: Kronsweide

Weberei



Webgewichte von Fundstelle am Deich bei Jemgumkloster (Beddinghem). Ein Webrahmen mit Webgewichten im Museum in Weener mit dem Schild: Friesische Tuche – Handelsware des Mittelalters. Eine Zeichnung demonstriert die Nutzung. Allerdings besaßen die damals erstellten Tuche ein wesentlich feineres Gewebe als es die Rekonstruktion in Weener darstellt. Damit hätte man vielleicht Topflappen weben können.

Fotos: Kronsweide, Ostfriesische Landschaft

In Westgroßfehn findet man aus Timmel kommend gleich links ein Webmuseum und wundert sich im Zeichen des www (World-Wide-Web), wie fortschrittlich hier ein Dorf die Zeichen der Zeit erkannt hat. In Wirklichkeit widmet sich das klitzekleine Museum allerdings der Weberei also dem uralten Gewerbe, das bereits die alten Friesen meisterhaft beherrschten, so dass die Waren bis in den Orient hinein im frühen Mittelalter einen Absatzmarkt besaßen. So wundert es auch nicht, dass man in den alten (früh)mittelalterlichen Siedlungsräumen zuhauf Webgewichte findet, woraus man eine fast industrielle Produktion ableiten kann. Beispielsweise fielen mir östlich von Jemgumkloster am Deich gleich ein halbes Dutzend Webgewichte auf einmal vor die Füße, als ich mich dort 1990 in einem Schacht zur Untertunnelung der Ems für die Gaspipeline umseh. Man muss dazu wissen, dass auf diesem Areal die ehemalige Ortschaft Beddinghem [Bentum] gestanden hat und dieser Fund wahrscheinlich auf den Standort eines Gebäudes mit einem stehenden Gewichtwebrahmen hindeutet. Ein solcher wurde für das Heimatmuseum in Weener nachgebaut und ist dort zu besichtigen (Foto oben Mitte). Später ging man dazu über, die Tuche mit einem Webstuhl zu erstellen, so dass man zur Produktion eine sitzende Haltung einnehmen konnte. Zu einer Zunft organisierten sich die Jemgumer Weber allerdings erst 1773 in preußischer Zeit. In der Jemgumer Geschichte lassen sich folgende Weber bzw. Webermeister und -gesellen nachweisen:

1604 13 Weber in Jemgum genannt
 1627 Gert Weber
 1638 Melchior Weber, Tebe Weber
 1650 Frerich Weber, Melchior Dircks
 insgesamt 7 Wollweber
 1680 starb Weber Lammert Jans
 1688 starb Weber Geerts Melcherts
 1695 starb Weber Veltyn Harmens
 1701 heiratete Weber Harrem Geerdes
 1718 starb Weber Berend Deters
 1719 6 Weber in Jemgum genannt
 1727 starb Weber Lucas Jansen
 1728 starb Weber Lammert Jansen
 1730 heiratete Weber Harrem Geerds
 1737 starb Mr. Weber Detert Geerts
 1762 starb Weber Lucas Joosten
 1773 Weberzunft mit 12 Webern aus Jemgum

1773 starb Weber Jan Jansen
 1778 starb Weber Geerd Janss Meyer
 1781 starb Weber Harm Hayen
 1781 starb Weber Albert Engelkes
 1793 starb Weber Jan Bruuns
 1816 starb Weber Harm Broens Nienborg
 1817 starb Weber Bastiaan Martens Alfing
 1821 heiratete Weber Geert Jacobs Eimers
 1822 starb Weber Bastiaan Gerrys Alfing
 1824 starb Weber Jan Bruuns Nyenborg
 1824 wurden in Jemgum 3 Webereien gezählt
 1826 starb Webermstr. Frans Hinr. Poelmeyer
 1832 starb Weber Dirk Jacobs Veermann
 1832 starb Weber Beerend Conraads Wisman
 1832 starb Webermstr. Jan Conr. Wischman
 1837 starb Webermeister Gerrit Bastians Alfing
 1837 starb Friedrich Wilhelm Wisman
 1845 eröffnete W.H. Meyer eine Leinen-,
 Wollen- und Baumwollen-Weberei
 1845 betrieb G. Kramer eine Wollen-
 Baumwollen-, Leinen- und
 Seidenwaaren-Färberei
 1845 inserierte Werkmeister Krieger die neu
 errichtete Schnellweberei im Amtsblatt
 (S. 1751)
 1846 im November inserierte die jetzt
 vollständig eingerichtete Schnellweberei noch einmal
 ausführlich (S. 1927)
 1846 starb Webermstr. Arend Janssen Krieger
 1848 starb Weberges. Wih. Geerdes Willems
 Werkführer in der hies. Schnellweberei
 1855 starb Weber Brune Harms Nienburg
 1856 starb Webermeister Weert Meyer
 1860 starb Webermstr. Hind. Conr. Wischman
 1861 starb Jan Franssen Poelmeyer
 1870 starb Weber Harm Franssen Poelmeyer
 1879 starb Weber Hindrik Poelmeyer
 1882 starb Webermstr. Gottlieb Heinrich Krieger
 1884 starb Webergeselle Jan Harmannus Tulp
 1900 starb der Webergeselle und Postbote
 Willem Korte (Foto oben)
 1915 RZ 29.4. wird noch ein Schönfärber
 Krieger genannt. Er war 50 Jahre Zunft-
 und Innungsmeister (gemeint ist wohl
 Ludwig Krieger).
 1915 Am 3. Mai feierte Ludwig Krieger sein
 50jährig. Meisterjubiläum (RZ 1.5.1915).
 1925 starb der letzte Weberm. Ludwig Janssen
 Krieger
 1939 starb Weber Jan Freerks Zuidema als
 letzter Weber in Jemgum

Dies ist nur eine Auswahl aller Webergesellen und Meister in Jemgum. Viele nicht genannte kamen aus allen möglichen Orten Ostfrieslands nach Jemgum, arbeiteten oder heirateten hier, so dass daran auch die Bedeutung der Weberei in Jemgum bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert abzulesen ist. Ein Niedergang war allerdings bereits in der Mitte des Jahrhunderts auszumachen. Um so erstaunlicher ist es, dass Arend Janssen Krieger und sein Bruder Gottlieb Krieger 1845 noch eine Schnellweberei im Ort etablierten und wahrscheinlich alle noch vorhandenen Weber in diesen Betrieb übernahmen, so dass auch Ludwig Janssen Krieger (Gottliebs Sohn) den Betrieb noch einige Jahre weiter betreiben konnte. Damit war aber auch das Ende dieses Gewerbes in Jemgum eingeläutet und der Beruf zum Aussterben verurteilt. Gerh. Kronsweide



Webergeselle Willem Korte (1830-1900). Er arbeitete ab 1875/76 als Postbote und machte alle Wege zwischen Weener (Abholen der Briefe von der Bahn) und Ditzum zu Fuß.

Wilhelm Swarts (* 1854 bis 1875 in Jemgum) registrierte in seinen Jugenderinnerungen noch eine ganze Anzahl alter Webergesellen, wozu auch wohl noch Willem Korte (1830-1900; ab 1875/76 Postbote, Foto oben) gehörte.

Schule - Klassenfoto

Ein Klassenfoto, das wohl Ende der 1920er Jahre aufgenommen wurde, stellen wir in dieser Ausgabe vor. Die Lehrer waren von links Hartmann, Frieling, Büüs und rechts Hauptlehrer Leding. Noch tragen sie keine Parteiabzeichen. Die meisten Kinder wurden etwa 1922 geboren, wobei es sich um die jüngsten der damaligen Schulkinder handeln dürfte. Spontan, aber nicht sicher zu identifizieren sind Lina Köller (* 1924, vor Lehrer Büüs), links vor Lehrer Leding Else Büüs, in der Mitte unten Theodore Kok (* 1924 später in Leer oo Peters).

Geburten 1922-1924: Enno Appeldorn (1922), Alma Bronn (1922), Maria Behrends 1922, Erich Otto Bakker (1922), Fokke Peter Engelmann (1922), Sieberta Engelmann (1923), Minna Freesemann (1922), Elisabeth Hunold (1922), Johanne Janssen (1922), Engeline Karper (1922), Johann Kaput (1922), Otto Kok (1922), Wübbine Kaput (1922), Anna van Lengen (1922), Taleus Lindemann (1922), Jürine Möhlenkamp (1922), Wilhelm Meyer 1923, Klaas Möhlenkamp 1924, Johann Pommer 1922, Helene Reins 1922, Harm Sluiter (1922), Gesine Scheffermann (1922), Auguste Sinning (1922), Reinhard de Vries (1922), Johann Vienna (1922), Gerda Voss (1922), Jan Wups (1922), Jan Zuidema (1922), Johann Zuidema (1922)

Zur Identifizierung der einzelnen Kinder werden dringend Zeitzeugen gesucht. Die oben genannten Namen, können dabei vorerst nur eine Hilfestellung bieten.



Ahnenforschung

In dem von Dirk Ziesing 2017 veröffentlichten Buch: „Das Ostfriesisch-Lingen-Tecklenburgische Landwehr-Infanterie-Regiment (3. Westfälisches) in den Befreiungskriegen 1813-1815“ befindet sich eine umfangreiche Aufzählung der beteiligten Offiziere, Mannschaftsdienstgrade und Ärzte, darunter auch einige aus Jemgum, die hier namentlich zusammengefasst sind. Umfangreiche Hilfestellung für sein Buch erhielt Dirk Ziesing durch Rudolf Folten.

Jemgum

Cornelius Marchés, später Amtsvogt in Jemgum
 Otto Christan Friedr. Beseke, später Amtsassessor in J.
 Enno Ludwig Franzius, 1832-1840 Amtmann in Jemgum
 Reinhold Bluhm, später Oberamtman in Jemgum
 Dirk Janssen Meyer, Unteroffizier * 1792
 Peter Jacobs, Sekonde Leutnant * 1796, später Landwirt
 Berend Bierma (nn), * 1989 Jemg., Opferliste
 Jan Schelten Cramer 1797-1854, Zwirnmacherknecht
 Lammert Folkerts * 1779 Jemgum, in der Opferliste
 Berend Tebben Loets, später Kleidermacher in Jemgum
 Jan Berends Neuteboom 1793-1882, Zwirnmacherknecht
 Rudolph von Glan, sp. Bauer u. Kirchenvorst. in Jemgum
 Gerhard van Senden, später Pastor in Nendorp
 Sweer Wierings, * 1791, später Bäckergeselle in Jemgum
 Jodocus von Lindern, * Jemgum, Major, zuletzt Oberst
 Joh.Friedr.Samuel Büttner, ab 1847 Amtmann in Jemgum
 Jacob Krieger, später Steuereinnnehmer in Jemgum
 Jacob Philip Sap aus Jemgum, Opferliste
 Lammert Folkerts aus Jemgum, Opferliste

Ditzum

Jürgen Houtjes aus Ditz., Unteroffz., sp. Bäcker in Pog.
 Joost Asche aus Ditzum, Wehrmann
 Weert Hogelücht aus Ditz., später Schneidermstr. in Ditz.
 Brune Host aus Ditzum, später Webermeister in Ditzum
 Jan Hinrichs Schmidt, Opferliste
 Harm Schnell aus Ditzum. geb. 1867 Soltborg

Holtgaste

Conrad Hemken, 1819-1828 Pastor in Holtgaste
 Johann Köppen, 1816-1818 als Pastor nach Holtgaste

Midlum, Hatzum, Nendorp

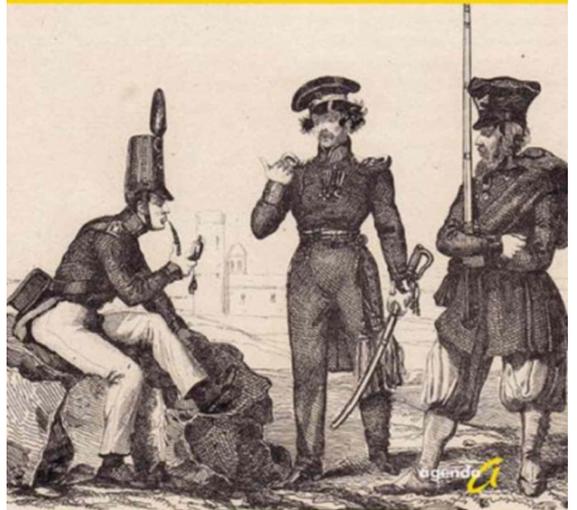
Loet Janssen Müller, * 1789, später Landwirt in Midlum
 Janns Boelma aus Emden, starb 50jährig in Hatzum
 Ubbo Dinkla. lebte später als Böttchermeister in Hatzum
 Weert Neelen * 1798 Hatz., sp. Oldersum und Loquard
 Johann R. Schmidt aus Hatzum
 Willm Willems aus Hatzum, Opferliste
 Gerhard van Senden, 1815-1820 Pastor in Nendorp
 Folkert Folkerts aus Norden, Pastor in Nendorp

Pogum

Jacob Philipps Sap aus Pogum, Vater Lehrer in Oldendorp
 Joachim Huisken * 1797 Loquard, starb 1867 in Pogum
 Jann H. Brethorst aus Pogum, Opferliste
 Gerd Eggen Kneifmann, später Kaufmann in Pogum
 Gerd Janssen Sanders, er starb 1859 in Pogum

Dirk Ziesing

Das Ostfriesisch-Lingen-Tecklenburgische
 Landwehr-Infanterie-Regiment (3. Westfälisches)
 in den Befreiungskriegen 1813–1815



2017

Bilderübergabe

Bereits im vorigen Jahr übergab Kristian Scholz dem Heimat- und Kulturverein (am 28.2.2017) zwei Bilder von Ludwig Kroon, die seitdem im Sielhus hängen. Hier der Link zu Fotos der Übergabe:

<https://www.heimat-und-kulturverein-jemgum.de/veranstaltungsfotos/28-02-2017/>



Rezept

Speckendicken

2 1/2 Pfd. Speckendickenmehl (Mischung aus Weizenmehl und Roggenschrot)
 1 Pfd. Sirup (Zuckerrübensirup)
 150 g Zucker
 1 Päckchen Anis
 1 Päckchen Zimt
 1 Päckchen Cardamom
 6 Eier,
 1 Prise Salz
 3 kleine Dosen Milch (Kondensmilch)
 2 Päckchen Backpulver
 Speck- und Mettwurstscheiben ("Garnierung")

Rezept von Lucie Kronsweide 1970



Das [Speckendickenessen am 28.1.2018](#) im Sielhus war wie erwartet ein voller Erfolg. Der Link führt auf die Homepage zu den Fotos dieser Veranstaltung. Foto: Heimat- u. Kulturverein Jemgum

Leserecho

Nach der Verschickung des Download-Links für den neuen UHU, erreichten uns nach kurzer Zeit zahlreiche Glückwünsche zum Neustart unserer Informationsreihe. Darunter waren Schreiben aus Hamburg, Stapelmoor, Rastede, Aurich und Wittmund. Wir wünschen uns für die Zukunft weiterhin ein reges Interesse und würden uns über Anregungen, Informationen und auch eigene Berichte oder alte Fotos aus dem Raum Jemgum sehr freuen.

Impressum:

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V. UHU Nr. 2,
 1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer
 Weg 12, 26844 Jemgum. Beiträge: P. Pfaff (Seite 4) und
 G. Kronsweide (Seite 2, 3,5-9) Jemgum , 2. April 2018.
 Für den Inhalt ihrer Berichte sind die Autoren selbst
 verantwortlich. Das Wappen der Häuptlinge von
 Jemgum ist dem Wappenbuch des Westfälischen Adel
 Bd. 2 (Max von Spießen) entnommen.



Humor

Lange Zeit kam man in Ostfriesland nicht um das Kapitel der Ostfriesenwitze herum. Früher waren die Ostfriesen bekanntlich noch die „Ossis“, bevor dieses Markenzeichen ungefragt wie ein Staffelhölzchen an die Ostdeutschen weitergegeben wurde. Dabei ist man mit dieser Bezeichnung international nicht allein. Wenn auch anderswo etwas anders ausgesprochen findet sich die Bezeichnung auch bei den Österreichern (Aussis) und in Australien. In dem Zusammenhang stellt sich natürlich die Frage, ob die Reiderländer überhaupt Ostfriesen sind. Es gibt viele Ostfriesen, für die wir schon aufgrund unserer Aussprache angeblich mehr Niederländer sind.

Internetfunde

Wie kam es, dass die Ostfriesen an einem einzigen Tag ihre ganze U-Bootflotte verloren haben? – Es war „Tag der offenen Tür“.

Was ist ein Skelett unter der Kellertreppe? Ein Ostfrieser der beim Versteckenspielen gewonnen hat!

Ein Ostfrieser nimmt ein Maßband und klettert an einer offenen Bahnschranke hoch, um sie zu vermessen. Ein Passant fragt: „Warum warten Sie denn nicht, bis die Schranke geschlossen ist?“ Da antwortet der Ostfrieser: „Sie Schlaumeier! Weil ich die Höhe messen soll und nicht die Breite!“

Ein ostfriesischer Schäfer wird gefragt, wie viele Schafe in seiner Herde sind. Er sagt: „Genau 346!“ „Woher wissen Sie das denn so genau?“, fragt der Beobachter weiter. „Das ist ganz einfach!“, erklärt der Schäfer, „Abends zähle ich die Beine und teile die dann durch vier!“

Warum halten Ostfriesen ihre Schafe in Käfigen auf Bäumen? – Weil sie Baumwolle züchten wollen.

Der Bayer steigt zum Ostfriesen in den Fahrstuhl und sagt: „Grüß Gott!“ Darauf der Ostfrieser achselzuckend: „Tut mir leid, so weit fahre ich nicht.“

Die Ostfriesen erklären den USA den Krieg und schreiben in ihrer Kriegserklärung: „Wir haben fünf Panzer und fünfzig Mann.“ USA schreibt zurück: „Kriegserklärung angenommen. Haben fünftausend Panzer und fünfzigtausend Mann!“ Ostfriesland antwortet: „Kriegserklärung zurückgezogen, haben nicht soviel Platz für Kriegsgefangene!“

